



Treffen der Hollandfahrer 2025 in Blokzijl

Am 8. Mai 2025, so hiess es in der Einladung von Peter Suter, seien die Hollandfahrer (und solche, die es werden wollen), zum diesjährigen Treffen in Blokzijl herzlich eingeladen. Da der Hafen über beschränkte Kapazitäten verfügt und Reservationen nicht möglich sind, war es ratsam, rechtzeitig anzukommen. Deshalb sind einige Vereinsmitglieder bereits einen oder zwei Tage früher im Hafen eingelaufen, wo sie von den bereits Anwesenden begrüsst wurden. Am Schluss waren es insgesamt 11 Schiffe und 24 Mitglieder des Vereins, die sich in Blokzijl ein Stelldichein gaben.

Wie an so Anlässen üblich wurde dem Klönschnacken genügend Aufmerksamkeit zuteil und so konnte jedermann von seinen Abenteuern und den Plänen für neue Touren berichten.

Helen Suter und Elisabeth Morgenthaler bereiteten einen tollen Apéro mit vielen selbst hergerichteten Häppchen vor. Da die Schweiz aus 26 Kantonen und Halbkantonen besteht und die Mitglieder aus unterschiedlichen Kantonen herkommen, zierte eine Girlande mit den Kantonswappen den gelungenen Anlass.

So gegen 18:00 Uhr waren die Leckereien verzehrt, die Erdbeer-Bowle ausgetrunken und wir machten uns bereit für das Dinner im Prins Mauritshuis. Zum Nachtessen fand jeder etwas auf der Karte und auch die Desserts hatten es in sich. Obschon auf der Karte nicht zu finden, wurde einem unserer Mitglieder gar eine Dame Blanche serviert. Dreimal dürft ihr raten, wer in diesen besonderen Genuss kam.



Nach der Tafel verzog sich die Gesellschaft auf ihre Schiffe.



Am nächsten Morgen nach einem individuellen Frühstück führte uns Frau Marie Doosje durch die Stadt und erzählte uns interessante Geschichten zur Stadt Blokzijl.

Die charmante Kleinstadt Blokzijl entführt ihre Besucher direkt ins 17. Jahrhundert. Eingebettet in eine idyllische Landschaft, grenzt sie an das europaweit einmalige Naturparadies De Weerribben-Wieden. Ihre Ursprünge reichen zurück zu einer kleinen Siedlung mit Zugang zum IJsselmeer, der damaligen Zuiderzee. Dank dieser strategischen Lage entwickelte sich Blokzijl zunächst zu einer Festungsstadt.

Während des Achtzigjährigen Kriegs (1568–1648) diente Blokzijl als Stützpunkt der niederländischen Truppen, die versuchten, die spanische Armada auf ihrem Weg ins Landesinnere zu stoppen – mit wechselndem Erfolg. Die Stadt wurde mehrfach eingenommen, zerstört und wieder aufgebaut.

Mit dem Aufschwung des Handels im 17. Jahrhundert, insbesondere mit Amsterdam, wandelte sich Blokzijl zu einem florierenden Umschlagplatz für verschiedenste Waren. Die beeindruckenden Kaufmannshäuser und die zahlreichen Giebelbauten in den engen Gassen zeugen noch heute vom damaligen Wohlstand.

Besonders hervorzuheben ist der historische Hafen, der zu den Schmuckstücken der Stadt zählt – nicht zuletzt deshalb steht er unter Denkmalschutz.

Unmittelbar vor den Toren der Stadt breitet sich das Naturschutzgebiet De Weerribben-Wieden aus – ein Ort von faszinierender Ursprünglichkeit.

Einst wurde hier Torf gestochen, wobei jene charakteristischen langgestreckten Erdwälle, die sogenannten „Rippen“, entstanden – Namensgeber der Region. Heute steht das Gebiet grösstenteils unter Wasser und die Natur darf sich ungehindert entfalten. Das Ergebnis ist ein einzigartiges Mosaik aus Lebensräumen mit einer aussergewöhnlichen Vielfalt an Pflanzen und Tieren.

Blokszijl zählt heute rund 1'400 Einwohner. Heute gehört der Ort zur Gemeinde Steenwijkerland. Die Grote Kerk wurde mehrmals vergrössert, was dem Wachstum und wirtschaftlichen Erfolg der Stadt entspricht. So spendete die Zünfte ihrer Bedeutung entsprechend Einrichtungen in der Kirche.

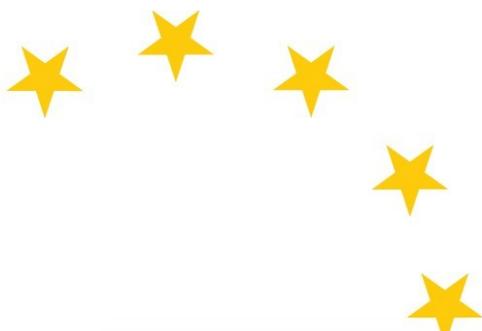
Die Kirche hat zwei grosse Kirchenfenster, das eine mit einer geschenkten Glasmalerei der Stadt Zwolle, das andere von der Stadt Kampen (nur noch in Fragmenten vorhanden). Da das Zwolle-Fenster renoviert werden musste, wurde es einer Manufaktur in Roermond übergeben. Die Restauration dauerte mehrere Jahre und statt der veranschlagten 200 Gulden sollte die Gemeinde dann das Fünffache auf den Tisch legen. Das übertraf die Mittel der Gemeinde und so versuchte die Manufaktur die Glasmalerei zu verkaufen. Es hätten sich amerikanische Käufer dafür interessiert. Es kam aber nicht dazu: Einige gut betuchte Bürger aus Zwolle kauften das neu bemalte Kirchenfenster. Da der Bau des Gebäudes in Zwolle, wo die Glasmalereien hinkommen sollten, auf sich warten liess, wurde es schliesslich an seinen angestammten Platz in Blokszijl zurückgegeben. Die Auflage bestand darin, dass Blokszijl der Stadt Zwolle ein Geschenk im Gegenwert von 1'000 Gulden zukommen lassen muss. Das Versprechen wurde dann erst gegen Ende des letzten Jahrhunderts eingelöst, weil ein findiger Beamter in Zwolle die entsprechenden Schriften ausgegraben hatte.

Im kleinen aber feinen Museum wurde an die Zeiten der Torfstecher, der Handelsleute, der Holzverarbeitung (die Flösse wurden aus Schweden importiert) und der Mattenhersteller erinnert. Trotz wirtschaftlicher Rückschläge wussten die Einwohner sich immer wieder zu behaupten. Die schönen Hausfassaden entlang des Hafens zeugen von dieser wirtschaftlichen Blüte.

Wir verdanken an dieser Stelle Peter Suter die Organisation dieses tollen Anlasses, der uns Blokszijl von einer unbekannteren Seite zeigte. Weiter bedanken wir uns bei Helen und Elisabeth, die unsere Gaumen mit vielen Köstlichkeiten verwöhnten.

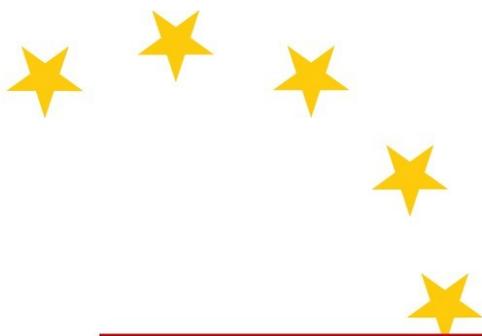
Nach und nach verliessen einige Schleusenvereinsmitglieder Blokszijl, um ihren Fokus wieder auf den Kurs ihrer nächsten Reisen zu legen.

Hier noch ein paar Eindrücke der unvergesslichen Tage:





schleusenverein.ch





schleusenverein.ch





schleusenverein.ch



Blokszyl, 10.5.2025 / am

